



„Katholische Kirche in Eberstadt und Nieder-Beerbach“ **Pastorales Konzept nach Fragenkatalog des Bistums**

Entwurf, Stand 2021-01-28

06 Vorschläge für den Zuschnitt der künftigen Pfarreien

Der Zuschnitt der neuen Pfarreien sollte transparenten Kriterien folgen und in einem sorgfältigen Austauschprozess im Dekanat und den heutigen Pfarreien diskutiert werden, um – unabhängig von den letztlich vom Bistum zu beschließenden Strukturen – für Nachvollziehbarkeit, Akzeptanz und gegenseitiges Vertrauen zu sorgen.

Im Vordergrund sollen die **pastoralen Erfordernisse** lebendiger Gemeinden und anderer Kirchorte innerhalb der künftigen Pfarreien stehen. Auf dieser Basis sollen dann erst in zweiter Linie die Randbedingungen für die künftige Verwaltung optimiert werden.

Folgende **Kriterien für die Zuordnung zu neuen Strukturen** sind aus unserer Sicht wichtig, um die Lebenskraft der künftigen Gemeinden in einer Großpfarre im Geist der Subsidiarität zu stärken (die Reihenfolge deutet eine Priorisierung an):

- **Effekt für Vitalität der Gemeinde:**

Je größer die gefühlte „Selbständigkeit“ und Verantwortung der einzelnen Gemeinde in einer großen Pfarrei sein kann, desto größer erscheint die Wahrscheinlichkeit, dass Weiterentwicklung von innen heraus, in Eigeninitiative möglich ist und damit Engagement als attraktiv erscheint.

- **Pastorales Profil:**

Manche heutige Pfarrei hat schon eine gewisse Profilbildung durch die Zielsetzungsprozesse der vergangenen Wahlperioden erreicht; Gemeinden mit (teilweise) ähnlichen Zielgruppen, ähnlichen Herangehensweisen in Liturgie und Glaubensweitergabe etc. werden leichter zueinander finden. Bei großen Unterschieden wird zunächst geraume Zeit benötigt, die jeweils anderen historischen Vorgehensweisen zu verstehen und fair einzuschätzen.

- **Sozialstruktur:**

Ähnliche Sozialstrukturen legen nahe, dass ähnliche pastorale Konzepte genutzt werden können; dass die Menschen eine „ähnliche Sprache“ sprechen, ähnliche Bedürfnisse haben.

Ähnlichkeit erscheint von Vorteil im Sinn geringerer Komplexität.

Nachteilhaft könnte sein, dass mangelnde Vielfalt zu „Reizarmut“ und übertriebenem Erhaltungsdrang führen kann, was die weitere Entwicklung behindern könnte.

- **Gewachsene Verbindungen:**

Wo schon Gelegenheit bestand, mit anderen Gemeinden zusammenzuarbeiten, dürften auch engere persönliche Beziehungen gewachsen sein, was die weitere Zusammenarbeit erleichtern kann. Auch private, schulische oder berufliche Kontakte sind relevant.

- **Erreichbarkeit/Entfernungen:**

Straßennetz, ÖPNV-Verbindungen, Distanzen entscheiden darüber, welche Wege mit welchem Aufwand verbunden sind. Kurze und schnelle Wege erscheinen von Vorteil. Der

öffentliche Nahverkehr wird generell an Bedeutung gewinnen. Eigenständige Mobilität soll besonders für Jugendliche und Senioren möglich sein.

- **Kommunale Grenzen:**

Innerhalb einer Kommune gibt es identische Ansprechpartner und Regelungen; andere Institutionen, Vereine und Gremien sind i.d.R. auch innerhalb der Grenzen der Kommune organisiert. Einheitlichkeit diesbezüglich erscheint als Vorteil für eine Pfarrei.

Grundsätzliche Aspekte zur Entscheidungsfindung:

- **Heimat:** Gemeinde vor Ort als Heimat ist für die Menschen wichtig.
- **Ausgewogenheit:** Eine (natürliche) Mitte erscheint hilfreich, indem dies das Gefühl der Zusammengehörigkeit fördert. Eine zu starke Mitte könnte andererseits den Rändern die Lebenskraft nehmen.
- **Komplexität:** Es entsteht ein komplett neues Spannungsfeld Pfarrei-Gemeinde, zu dem es keine Erfahrungen gibt; dies gerade auf der persönlichen Ebene so überschaubar wie möglich zu halten, spricht für möglichst „kleine“ neue Strukturen (somit 3 Pfarreien im Dekanat).

Vor diesem Hintergrund erscheint es geraten, mit der 3-Pfarreien-Variante weiter zu planen.

Denkbare **Optionen einer Zuordnung für die Gemeinde in Eberstadt** sind:

- **Variante Südwest:** Seeheim-Jugenheim, Pfungstadt, Eberstadt, Hl. Kreuz, Liebfrauen
- **Variante Nord/Süd** (zwei Pfarreien im heutigen Dekanat): St. Elisabeth plus Norden, St. Ludwig plus Süden
- **Variante Stadt/Landkreis:** alle Pfarreien auf dem Stadtgebiet von Darmstadt
- **Variante Süd:** Seeheim-Jugenheim, Pfungstadt, Eberstadt, Nieder- und Ober-Ramstadt
- **Variante Darmstadt plus:** Darmstadt plus Seeheim-Jugenheim

Variante Südwest wird für Eberstadt und Nieder-Beerbach bevorzugt: Im Rahmen der Gemeindeversammlung am 21.1.2021 wurden die o.g. Kriterien sowie exemplarisch die drei ersten Varianten vorgestellt und in Kleingruppen diskutiert. Alle Gruppen favorisierten mit deutlicher Mehrheit dabei die „Variante Südwest“ aufgrund bester Überschaubarkeit, Nutzung gewachsener Pfarrei-überschreitender Bezüge zu allen genannten Nachbarpfarreien sowie persönlicher Erfahrungsräume (z.B. Schulen), optimaler Verkehrsanbindung sowie ähnlicher pastoraler Herausforderungen (z.B. Zuzugsgebiet, Familienpastoral).

Ein stärkerer Sog zur Innenstadt in den beiden anderen Modellen wurde ambivalent kommentiert. Der Vorteil einer großen Stadtpfarrei bestünde zwar in einheitlichen kommunalen Regelungen für die Darmstädter Gemeinden, würde jedoch die Bewertung der übrigen Kriterien verschlechtern und die Landkreis-Gemeinden in ungünstiger geographischer Anordnung zueinander zurücklassen.

Der Austausch stand unter der Prämisse, dass selbstverständlich nicht nur unsere Bedürfnisse, sondern auch die der anderen Pfarreien im Dekanat zu berücksichtigen sein werden und die Gespräche im Dekanat noch im Anfangsstadium sind.

Nieder-Beerbach sieht sich in der Orientierung auf Eberstadt bzw. Darmstadt hin besser aufgehoben als in einer Orientierung Richtung Nieder/Ober-Ramstadt.